

Kleine Mitteilungen

Späte Mauser bei der Bartmeise.

Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee Nr. 12/2005

Im schilfbestandenen Bergbausenungsgebiet bei Mötzlich, am nordöstlichen Stadtrand von Halle, ist die Bartmeise *Panurus biarmicus* mit wenigen Paaren Brutvogel.

2002 brüteten drei bis fünf Paare mit wahrscheinlich geringem Bruterfolg. Jungentrupps kamen nur selten zur Beobachtung.

Ab 24.9. gelang es, zwei diesjährige Bartmeisen mehrmals zu fangen, die sehr spät mit der Mauser begonnen hatten (etwa am 20.9.) und entsprechend spät beendeten (um den 20.11.).

Beim letzten Fang, am 13.11.2002, hatten die Vögel die Mauser noch nicht abgeschlossen.

Beide Bartmeisen hielten sich fast immer an derselben Stelle auf und fingen sich gemeinsam im Netz. Beim Durchzug fremder Bartmeisen im Oktober/November schlossen sie sich diesen nicht an, sondern blieben abseits der Trupps.

Es könnte sich um im Gebiet erbrütete Jungvögel gehandelt haben, aufgrund ihres gleichen Alters evtl. um Nestgeschwister.

Bei Zugrundelegung einer Brut- und Nestlingszeit von jeweils 12 Tagen, einem Mauserbeginn 5 bis 6 Wochen nach dem Ausfliegen und einer Mauserdauer von ca. 60 Tagen (WAWRZYNIAK & SOHNS 1986) müßte der Brutbeginn Mitte Juli gewesen sein. Da bei Bartmeisen drei Jahresbruten nicht ungewöhnlich sind, wäre das ein normales Datum.

PEARSON (in WAWRZYNIAK & SOHNS 1986) schreibt, daß Bartmeisen, die erst im August das Nest verlassen (wie vermutlich im vorliegenden Fall), schon zwei bis vier Wochen danach die Mauser beginnen. Bei einer Mauserdauer von ca. 45 Tagen, wie angegeben, läge das Mauserende um Mitte Oktober.

Dieser Brut- und Entwicklungsablauf trifft wohl auf diesen Fall nicht zu, da die Mauserdauer mit ca. 60 Tagen auf einen normalen Entwicklungszyklus hindeutet.

Nach GLUTZ v. BLOTZHEIM & BAUER (1993) ist die Mauser Mitte Oktober beendet, und auch STEINER (1971) schreibt: "...ist Mitte Oktober auch bei den jüngsten beendet". Novemberdaten werden nicht genannt. Diese Angaben sind erstaunlich, da die Mauser bei späten Bruten, wie im vorliegenden Fall, erst Mitte November zu Ende gehen kann!

Es wurden folgende Mauserdaten registriert:

VD 51164	dj. M	24.09.02	Flügel: 63 mm; Masse 14,9 g. Mauser: innere HS + Decken
		19.10.02	Flügel: nicht meßbar; Masse 16,7 g. Vollmauser – HS + AS + Schwanz + Kleingefieder
		13.11.02	Flügel: nicht meßbar; Masse 17,1 g. Mauser Schwanz: die zwei äußeren Steuerfedern neu – alle anderen wachsend Handschwinge: 9. fehlt; 8. 30 %, 7. 50 %; 6. 75 % im Kleingefieder des Kopfes noch Blutkiele
VD 51165	dj. F	24.09.02	Flügel: nicht meßbar; Masse 13,5 g. Geschwulst über linkem Auge Mauser: innere HS + Decken
		13.11.02	Flügel: nicht meßbar; Masse 15,3 g. Mauser Schwanz: die zwei äußeren Steuerfedern neu – alle anderen wachsend Handschwinge: 9. Blutkiel; 8. 30 %, 7. 60 %;

Zusammenfassung

Zwei am 24. September und nochmals am 13. November gefangene, mausernde diesjährige Bartmeisen, lassen erkennen, daß der Brutbeginn Mitte Juli/Anfang August gelegen haben muß und ihre Mauser folgerichtig erst Ende November abgeschlossen sein konnte.

Helmut Tauchnitz, Willi-Dolgener-Str. 3, 06118 Halle

Literatur

- GLUTZ V. BLOTZHEIM, U.N., & K.M. BAUER (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 13/1. - Wiesbaden.
- STEINER, H. M. (1971): Entwicklung und Mauser der Spinalflur bei der Bartmeise (*Panurus biarmicus*). - J.Orn. 103: 36 - 42.
- WAWRZYŃIAK, H., & G. SOHNS (1986): Die Bartmeise *Panurus biarmicus*. - Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 553. - Wittenberg Lutherstadt.

Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V.

13. Jahrestagung des OSA e.V. am 22. März 2003 in Köthen

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Ornithologischen Vereins „Johann Friedrich Naumann“ e.V. (O.V.C.), gegründet am 24. September 1903 zu Cöthen als „Zwanglose Vereinigung von Freunden der Vogelwelt“, hatte der O.V.C. den OSA zur 13. Jahrestagung einschließlich Mitgliederversammlung und Neuwahl des Vorstandes nach Köthen eingeladen.

Entgegen der Tradition wurde diese Jahresversammlung auf den Frühling vorverlegt, denn für den Herbst hatte sich die DO-G mit ihrer 136. Jahresversammlung vom 2. bis 6. Oktober 2003 in Halberstadt angesagt.

Aber so planmäßig wie gedacht lief es nicht, denn drei der Programmpunkte der 13. OSA-Jahrestagung zogen sich fast bis zum 100-jährigen Jubiläum des O.V.C. hin! Die Aufgabenfülle innerhalb und die Belastungen außerhalb des Verbandes bewogen den Vorsitzenden, Klaus George, entgegen seiner ursprünglichen Absicht, nicht wieder für den Vorsitz des OSA e.V. zu kandidieren. Da diese Entscheidung sehr kurzfristig fiel, mußten die Tagesordnungspunkte 8 (Vorstellung der Kandidaten für die Wahl zum neuen Vorstand), 9 (Abstimmung über den neuen Vorstand) und 12 (Schlußwort des neuen Vorsitzenden) vertagt werden. So nahmen die 68 anwesenden Mitglieder nur die Berichte entgegen, entlasteten

den Vorstand für das Geschäftsjahr 2002 und wählten die Revisoren Michael Hellmann und Rüdiger Holz für das neue Geschäftsjahr.

Die Fortsetzung der Mitgliederversammlung wurde auf den 30.8.2003 in Steckby festgesetzt, wo dann auch nach gut 5 Monaten Auszeit der alte Vorstand wieder komplett zur Neuwahl antrat und von 41 anwesenden Mitgliedern mit überwältigender Mehrheit bestätigt wurde.

Doch zurück nach Köthen. Die Jubiläumstagung für den O.V.C. wurde durch den Vorsitzenden, Klaus George, eröffnet und durch Grußworte des Landrates des Landkreises Köthen, Herrn Ulf Schindler, und des Oberbürgermeisters der Stadt Köthen, Herrn Kurt Jürgen Zander, eingeleitet. Die Festrede „100 Jahre Ornithologischer Verein J. F. Naumann Köthen e.V.“ hielt der Vorsitzende des O.V.C., Andreas Rößler (Großpaschleben). Besondere Erwähnung verdient die zur Tagung erschiene und ausgegebene 32-seitige Festschrift, verfaßt von Reinhard Rochlitzer (Köthen). In dieser reich illustrierten Publikation sind wichtige Stationen, Schrift- und Bilddokumente sowie Aktivitäten des O.V.C. nachzulesen.

Es folgten die Beiträge „Das Biosphärenreservat Flußlandschaft Mittlere Elbe als avifaunistischer Lebensraum“ von Guido Puhmann (Griebo), „Wie weiter im Vogelmonitoring in

Sachsen-Anhalt?“ von Stefan Fischer (StVSW Steckby), „Muster der Raumnutzung markierter Blessgänse in West- und Mitteleuropa“ von Helmut Kruckenberg (Verden/Aller), „Limikolenfang an den Osternienburger Teichen um 1960“, mit historisch bemerkenswerten Bild-dokumenten aus dieser Zeit, von Hartmut Kolbe (Meinsdorf) sowie „Sind Vogelsammlungen noch zeitgemäß?“ von Dr. Dietrich Heidecke (Bennstedt).

Kurzfassungen der Vorträge zur Veröffentlichung an dieser Stelle wurden leider nicht eingereicht, es garantiert also nur die persönliche Anwesenheit zu unseren Jahrestagungen den Informationsaustausch!

Den Referenten, den Organisatoren aus den Reihen des O.V.C. sowie Herrn Hans-Josef Christ mit seinem Fachbuchverkauf wird herzlich für die Ausgestaltung der Jahrestagung gedankt.

14. Jahrestagung des OSA e.V. am 8. und 9. Oktober 2004 in Spergau

Zum Auftakt der 14. Jahrestagung führte am 8.10. eine Nachmittagsexkursion zum Großkaynaer See, geleitet von Mitgliedern der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Merseburg. Es wurden in der Bergbaufolgelandschaft Wasservögel beobachtet, bevor vom Gasthof „Zur Linde“ in Spergau aus die Anwesenden im öffentlichen Abendvortrag nach West-Papua entführt wurden. Bild- und wortreich berichteten Dr. Kai Gedeon und Robert Schönbrodt sowohl von der Expedition der sächsischen Ornithologen in das Arfak-Gebirge als auch von einer anschließenden Tour in das zentrale Hochland um Wamena. Eine ausführliche Beschreibung des Fußmarsches vom 13. bis 26. Oktober „Auf den Spuren von ERNST MAYR – Reise des Vereins Sächsischer Ornithologen 2003 nach Westpapua“ und die dazugehörige Artenliste aus dem Land der Paradiesvögel können nachgelesen werden in: Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 9, 2004: 279-305.

Nach der morgendlichen Begrüßung der knapp 100 Anwesenden am 9.10. durch den Vorsitzenden des OSA e.V., Dr. Klaus George, würdigte der Landrat des Landkreises Merseburg-Querfurt, Dr. Tilo Heuer, die zahlreichen ehrenamtlichen Natur- und Vogelschutzaktivitäten, durch die sich unsere Merseburger Mitglieder seit Jahren auszeichnen. Der erste Hauptvortrag griff ein mögliches Unterschütz-

stellungs-Defizit des Landes Sachsen-Anhalt auf, indem der Vorsitzende der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz, Udo Schwarz (Merseburg), „Die Schutzwürdigkeit der Bergbaufolgelandschaft im Landkreis Merseburg-Querfurt vor dem Hintergrund der europäischen Vogelschutzrichtlinie“ erläuterte [Kurzfassung s.S. 331].

„Neue Entwicklungen im Vogelmonitoring und bei der Atlasarbeit in Deutschland – Konsequenzen für die Arbeit in Sachsen-Anhalt“ erläuterte Stefan Fischer (Zerbst) sowohl aus der Sicht des DDA als auch der Staatlichen Vogelschutzwarte (StVSW) Sachsen-Anhalt.

Genauerer zu diesem Thema ist unter S. Fischer und K. George im Apus Bd. 12, H. 4, S. 242–247, 2004, nachzulesen.

Johannes Wahl (Münster) beschrieb dann das „Wasservogelmonitoring in Deutschland – spannende Zukunft mit langer Vergangenheit“ [Kurzfassung s.S. 333] und Martin Schulze (Halle) kam konkret auf unser Bundesland zu sprechen: „Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt – Erfahrungsbericht zur Zusammenarbeit und aktuelle Ergebnisse“. Diese Thematik ergänzte Eckart Schwarze (Roßlau) durch den Kurzbeitrag: „Die Entwicklung der winterlichen Wasservogelbestände an der Mittelelbe von 1994 bis 2004“

Weitere vier Vorträge behandelten folgende Themen: „Die Nilgans – eine Afrikanerin macht sich breit in unserem Lande“ von Martin Wadewitz (Halberstadt) [Kurzfassung s.S. 337], „Auswertungsprobleme der Rasterkartierung – Bestandsabschätzung aus Feldergebnissen“ von Reinhard Gnielka (Halle) [Kurzfassung s.S. 338], erster „Bericht der Avifaunistischen Landeskommission“ von Dr. Klaus Liedel (Halle), vorgetragen von Uwe Patzak (Wörlitz) sowie „Kehrt der Wanderfalke als Baumbrüter nach Sachsen-Anhalt zurück?“ von Günther Röber (Wolfen).

54 Tagungsteilnehmer hörten dann noch auf der anschließenden Mitgliederversammlung die Berichte des Vorstandes und der Revisoren. Der Vorstand erhielt Entlastung für das Geschäftsjahr 2003, die Revisoren R. Holz und M. Hellmann wurden wiedergewählt.

Nach Mitteilung des Schatzmeisters ist die Finanzlage ausgeglichen und gut, der Mitgliederstand allerdings stagniert zwischen 250 und

270 Personen und das Durchschnittsalter ist mit 53 Jahren bedenklich hoch!

Aufgerufen sind alle Mitglieder, sich am 15. und 16. Januar 2005 an der internationalen Zählung der Sing- und Zwergschwäne zu beteiligen und im Jahr 2005 möglichst alle Vorkommen der Großen Rohrdommel zu erfassen und mitzuteilen.

Während der Tagung wurden durch Frau Claudia Kaczmarek (Carl Zeiss – Sports Optics) Feldstecher und Spektive vorgestellt, u.a. die neue leichtere Conquest Fernglasserie. Der schon traditionelle Buchverkauf von Herrn Hans-Josef Christ bereicherte wieder unser Tagungsprogramm. Dafür bedanken wir uns herzlich!

Dank auch an die Referenten und die Aktiven der Fachgruppe Merseburg, die durch die Exkursion, Organisation, Posterpräsentation und Tontechnik wesentlich zum Gelingen unserer Jahrestagung beigetragen haben.

Robert Schönbrodt

Kurzfassung der Vorträge

Die Schutzwürdigkeit der Bergbaufolgelandschaft im Landkreis Merseburg-Querfurt vor dem Hintergrund der Europäischen Vogelschutzrichtlinie

Im Landkreis Merseburg-Querfurt (MQ) bestehen zwei Bergbaulandschaften, die eine große Bedeutung für die Vogelwelt unserer Region besitzen. Dabei handelt es sich zum einen um das Geiseltal im Raum westlich von Merseburg mit einer 300-jährigen Bergbaugeschichte (in etwa vier bis fünf Jahren wird hier der mit ca. 19 km² Fläche größte See Sachsen-Anhalts durch Flutung mit Wasser aus der Saale entstanden sein) und zum anderen um das Gebiet der Folgelandschaft Merseburg Ost in der Elster-Luppe-Aue mit dem Wallendorfer und dem Raßnitzer See.

Ein Mosaik vielfältiger Lebensraumtypen gliedert die Bergbaufolgelandschaft in sumpfige Bereiche (Quellhorizonte), in wasserge-

füllte (zum Teil temporäre) Senken, in kleine und große eutrophe Seen, in großflächige Schilfbereiche, in sandig-kiesige Flächen sowie in Halbtrockenrasen, Ödland- und Pionierwaldflächen. Diese Vielgestaltigkeit ist eine wesentliche Voraussetzung für die artenreiche Flora und Fauna dieser Gebiete.

Seit 1970 wird die Vogelwelt im Geiseltal systematisch im Rahmen der Internationalen Wasservogelzählungen durch die Merseburger Fachgruppe erfaßt.

Anfang der 1990er Jahre verstärkte sich die Beobachtertätigkeit. Fortan wurden nicht nur die Wasservögel, sondern das gesamte vogelkundliche Artenspektrum notiert.

Aus dem vorliegenden umfangreichen Datenmaterial ist ersichtlich, daß im Landkreis Merseburg-Querfurt in diesen ehemaligen Tagebaubereichen die höchsten Konzentrationen an Vogelarten zu finden sind.

Konkret sind bisher 81% der im Landkreis MQ beobachteten Vogelarten auch im Geiseltal (97 Brut- und 114 Zugvogelarten bzw. Gäste) und 73% an den Seen im Bereich Merseburg Ost (80 Brut- und 111 Zugvogelarten bzw. Gäste) erfaßt worden. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß 50 Arten im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt sind.

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)
 Brandgans (*Tadorna tadorna*)
 Schellente (*Bucephala clangula*)
 Graugans (*Anser anser*)
 Weißkopfmöwe (*Larus cachinnans*)
 Uhu (*Bubo bubo*)
 Bienenfresser (*Merops apiaster*)
 Blaukehlchen (*Luscinia s. cyanecula*)
 Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*)
 Bartmeise (*Panurus biarmicus*)
 Heidelerche (*Lullula arborea*)

Dabei sind bei einigen dieser Arten hohe Brutdichten gefunden worden, die im Vergleich zu anderen Brutgebieten Sachsen-Anhalts Spitzenwerte darstellen:

Der Brachpieper ist mit 20-25 Paaren, die Heidelerche derzeit mit 15-20 Paaren anwesend. Das Blaukehlchen hat besonders 2004 seinen Bestand spürbar erhöht. Es brüten zwischen 10 und 15 Brutpaare.

Der Bienenfresser ist weiter im Aufwind, er hat inzwischen außerhalb der Tagebaugelände neue Ansiedlungen gegründet. In die-

Nach Artikel 4 dieser Richtlinie sind Gebiete in den EU-Staaten mit wesentlichen Vorkommen von Vogelarten des Anhangs I zwingend unter Schutz zu stellen!

Weiter ist kommentiert, daß wichtige Mauser-, Überwinterungs- und Rastplätze von nicht im Anhang I aufgeführten Zugvogelarten ebenfalls zu Schutzgebieten erklärt werden können. Besondere Bedeutung ist dabei dem Schutz der Feuchtgebiete beizumessen.

Viele erste Brutnachweise im Landkreis MQ erfolgten in den Bergbaufolgelandschaften:

Brutnachweis 1996	
Brutnachweis 1995	
Brutnachweis 2001	
Brutvogel seit 1998	
Brutvogel seit 1995	
Brutvogel seit 1997	Anhang I Art
Brutvogel seit 1995 (94)	
Brutvogel seit 1996	Anhang I Art
Brutvogel seit 1992	
Brutvogel seit 2002	
Brutvogel seit 2001	Anhang I Art

sem Jahr liegt der Brutbestand im Landkreis MQ bei über 87 Brutpaaren. Die Geiseltallandschaft beherbergt derzeit die größte Kolonie Deutschlands. Einige Neuansiedlungen gehen auf Dismigration hier brütender Jungvögel zurück (z.B. 2004: 1 BP in den Kiesgruben Jersleben, 1 BP bei Meißen).

Die Bergbaulandschaft ist auch ein regional bedeutsames Rast-, Durchzugs- und Nahrungsgebiet u.a. für:

bis zu	230	Höckerschwäne	(<i>Cygnus olor</i>)	
bis zu	26 000	Saatgänse	(<i>Anser fabalis</i>)	
bis zu	6 000	Bläßgänse	(<i>Anser albifrons</i>)	
bis zu	2 600	Bläßbrallen	(<i>Fulica atra</i>)	
bis zu	35	Kolbenenten	(<i>Netta rufina</i>)	
bis zu	44	Zwergsäger	(<i>Mergus albellus</i>)	Anhang I Art
bis zu	1 000	Silbermöwen	(<i>Larus argentatus</i>)	
bis zu	5 700	Sturmmöwen	(<i>Larus canus</i>)	
bis zu	10 000	Lachmöwen	(<i>Larus ridibundus</i>)	

bis zu	5 000	Rauchschwalben	(<i>Hirundo rustica</i>)
bis zu	75 000	Stare	(<i>Sturnus vulgaris</i>)
bis zu	170	Grauammern	(<i>Emberica calandra</i>)
bis zu	180	Berghänflinge	(<i>Acanthis flavirostris</i>)

Sieht man sich die Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie aus dem Geiseltal genauer an, so wird deutlich, daß insbesondere der Brutbestand der Großen Rohrdommel (3 Paare), des Brachpiepers (20-25 Paare) und des Blaukehlchens (10-15 Paare) bedeutsam für Sachsen-Anhalt sind.

Ebenfalls zu beachten sind die hohen Winterbestände der Saatgans für Sachsen-Anhalt (19% im Winterhalbjahr 2003/2004); ähnliches gilt für den Zwergsäger (13% im Winterhalbjahr 2003/2004) und die Bläßgans.

Diese für unseren wirtschaftlichen Ballungsraum bemerkenswerten Ansammlungen und Konzentrationen von Vogelarten führten in den zurückliegenden Jahren zu entsprechenden Vorschlägen zur Ausweisung von Schutzgebieten. Leider ist bis heute nur ein unzureichender Schutzstatus erreicht worden.

Die beiden Seen im Gebiet von Merseburg Ost sind seit 1993 als 4952 ha großes Landschaftsschutzgebiet verordnet.

Drei Teilflächen von insgesamt 1210 ha sind 2004 im Geiseltal als einstweilig gesichertes Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen worden.

Eine Fläche am Großkaynaer See wurde als EU-SPA-Gebiet an die EU-Kommission gemeldet (es repräsentiert aber nicht die Vorkommensschwerpunkte der Arten des Anhang I).

Die Saale-Elster-Aue südlich Halle, einschließlich des Wallendorfer und des Raßnitzer Sees und die Bergbaulandschaft Geiseltal sind als „Bedeutende Vogelschutzgebiete“ in der IBA-Liste verankert, d.h., es sind faktische Vogelschutzgebiete ohne rechtlichen Schutz!

Andere große und bedeutende Feuchtgebiete liegen in zum Teil erheblichen Entfernungen von unserer trockenwarmen Saale-Unstrut-Region entfernt, z.B. die Untere Havelniederung im Norden, die Peitzer Teiche im Osten, das Steinhuder Meer im Westen oder der Lech-Donau-Winkel im Süden.

Die Bergbaulandschaften unseres Landkreises mit ihrer hohen Dichte an Vogelarten bieten sich daher an, eine Lücke im europäischen Vogelschutz zu schließen.

Udo Schwarz

Wasservogelmonitoring – spannende Zukunft mit langer Vergangenheit

Das bundesweite Monitoringprogramm

Im Rahmen der *Internationalen Wasservogelzählung* (International Waterbird Census, IWC) werden alljährlich in der gesamten Westpaläarktis und weit darüber hinaus die Wasservogelbestände erfaßt. An diesem einzigartigen und auch ältesten Monitoringprogramm beteiligt sich auch Deutschland seit Mitte der 1960er Jahre. Die Ziele der *Internationalen Wasservogelzählung* liegen in der

- Ermittlung der Gesamtbestände von Wasservogelpopulationen sowie deren Verbreitung außerhalb der Brutzeit,
- aus den Gesamtbeständen resultierenden Festlegung ornithologischer Kriterien für Feuchtgebiete internationaler Bedeutung (z.B. der sog. 1 %-Kriterien nach der Ramsar-Konvention)
- Ermittlung der kurz- und langfristigen Bestandsentwicklung der Wasservogelpopula-

tionen, wodurch ein Frühwarnsystem zum besseren Schutz der Wasservögel entsteht,

- und in der Lokalisierung international bedeutender Feuchtgebiete (z.B. Ramsar-Gebiete).

Durch die mittlerweile fast weltumspannende Zusammenarbeit vieler Tausende meist ehrenamtlich arbeitender Ornithologen ist es möglich, für den überwiegenden Teil der weltweit fast 2.300 Wasservogelpopulationen Gesamtbestände zu schätzen und ihre Trends einzustufen. Über keine Artengruppe weltweit wissen wir damit besser Bescheid als über die Wasservögel. Und jeder erfaßte Abschnitt an der Elbe oder Mulde, jeder Bagger- oder Grubenrestsee trägt dazu bei, die Schätzungen und Einstufungen zu verbessern!

Wasservögel im F+E-Vorhaben

Im Rahmen des im Oktober 2003 begonnenen Forschungs- und Entwicklungsvorhabens „Monitoring von Vogelarten in Deutschland“, das federführend vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) durchgeführt wird, wird auch den Wasservögeln ein hoher Stellenwert eingeräumt. Kurz zusammengefaßt verfolgt das Vorhaben bei den Wasservögeln u.a. folgende Ziele:

- Darstellung und Analyse inhaltlicher Vorgaben von internationaler und nationaler Seite an ein bundesweites Wasservogelmonitoring

Auf Grund zahlreicher Verpflichtungen des Bundes und der Länder vor allem aus internationalen Richtlinien und Konventionen wachsen die Anforderungen und Anfragen an das Wasservogelmonitoring und die Datenauswertung ständig. Zugleich sollen die Interessen der nationalen und regionalen, avifaunistisch tätigen Vereine und Verbände gewahrt bleiben. Dies bedarf mehr denn je einer sorgfältigen Planung, z.B. auch einer aktuellen Übersicht auf die Frage wer, wann, welche Daten aus dem Wasservogelmonitoring benötigt. Darauf basierend sollen die derzeit laufenden Wasservogelerfassungsprogramme einer kritischen Prüfung

unterzogen werden, ob die benötigten Daten zur Verfügung gestellt werden können. Mit der Einführung bundesweiter Möwen-Schlafplatzzählungen im Winter 2003/04 wurde das Wasservogelmonitoring um eine wichtige Komponente erweitert (weitere Informationen unter www.dda-web.de/moewenzaehlung/moewenzaehlung.htm). Gerade in Sachsen-Anhalt mit seinen gewaltigen Tagebaurestseen überwintern viele Tausende Möwen, durch die Zählungen konnten hier bereits im ersten Winter wichtige Erkenntnisse gewonnen werden. Wer in seiner Nähe einen Möwen-Schlafplatz vermutet oder sich gerne an den Zählungen beteiligen möchte, wende sich bitte an Martin Schulze, Gustav-Hertzberg-Str. 1, 06110 Halle, schulze.martin@addcom.de.

- Aufbau eines internetbasierten Informationssystems über Wasservögel

Dieses Internetportal wird neben allgemeinen Informationen über Wasservögel und ihre Lebensräume, vor allem Eingabemöglichkeiten für zufällig und systematisch erhobene Wasservogelzählungen sowie Auswertungsmöglichkeiten bieten. Dadurch wird zum einen der Datenrückfluß beschleunigt und der Koordinator somit entlastet, zum anderen ist ein schnelleres Feedback an die Zählerinnen und Zähler möglich. Darüber hinaus werden laufende Erfassungsprogramme auf Bundesebene und Schutzinstrumente für Wasservögel (Konventionen, Richtlinien) vorgestellt. Nach und nach werden auch Trends, Rastbestände, Kriterien internationaler und nationaler Bedeutung sowie Verbreitungskarten der über das Wasservogelmonitoring erfaßten Arten verfügbar sein.

- Ökologische Charakterisierung der im Rahmen der Wasservogelzählungen erfaßten Zählgebiete am Beispiel einzelner Bundesländer mit beispielhafter, habitatbezogener Auswertung

Darüber wird eine weitere, gerade für die Interpretation der Ergebnisse aus dem Wasservogelmonitoring wichtige Informationslücke geschlossen, nämlich die der Informa-

Abb. 1: So könnte die (momentan noch fiktive) Startseite des Internetportals zum Wasservogelmonitoring eines Tages einmal aussehen.

tionen über die Zählstrecken selbst. Ohne Kenntnis wichtiger Parameter wie Gewässertyp, Trophiestatus, Wassertiefe etc. ist eine Ergründung möglicher Ursachen von Bestandsveränderungen nicht möglich. Diese Informationen liegen vielfach in Gewässerkatastern bereits bei den Fachbehörden der Länder vor. Ziel des Werkvertrages mit dem *Förderverein für Wasservogelökologie und Feuchtgebietsschutz* ist es daher, beispielhaft auf Ebene einzelner Bundesländer diese Daten zusammenzutragen und gemeinsam mit den Zählwerten auszuwerten. Die Ergebnisse und Erfahrungen sollen anschließend dazu genutzt werden, um eine ökologische Charakterisierung aller Zählstrecken bundesweit zu erarbeiten.

- Erstellung eines Methodenhandbuches zur Erfassung rastender Wat- und Wasservogel

Dieses Handbuch wird – analog zum 2005 erscheinenden Methodenhandbuch für Brutvögel – Erfassungsmethoden und praktische Probleme bei der Abgrenzung von Zählgebieten oder Erfassung einzelner Arten behandeln. Damit soll vor allem Neueinsteigern, aber auch Planungsbüros ein Ratgeber an die Hand gegeben werden, so daß bei der Erfassung von Wasservögeln einheitliche Standards eingehalten werden können, was gerade die Auswertung und die Belastbarkeit der Daten verbessert, aber auch den Koordinatoren die Arbeit erleichtert wird.

Zum Beispiel ... das Blesshuhn

Am Beispiel des Blesshuhns, von dem sich knapp eine halbe Million Individuen im Mittwinter in Deutschland aufhalten, können die Stärken eines solch umfassenden Langzeitmo-

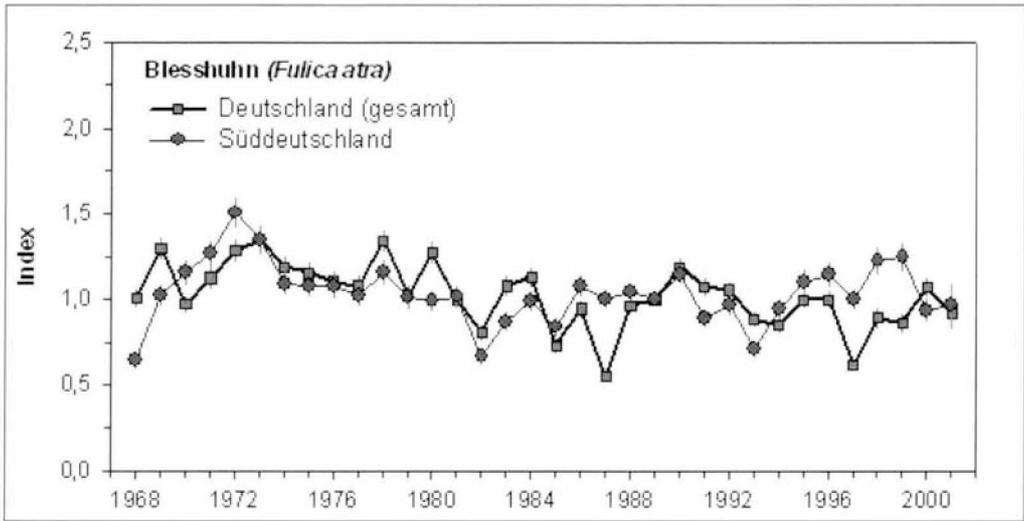
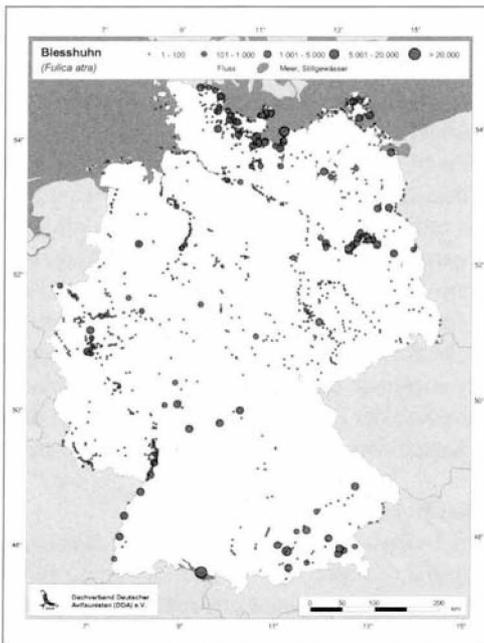


Abb. 2: Rastbestandsentwicklung des Blesshuhns im Januar nach den Daten des Wasservogelmonitorings des DDA. Dargestellt ist die relative Bestandsentwicklung zum Basisjahr 1989 (Index = 1). Die Balken geben den Standardfehler an.

monitorings dargestellt werden: Neben dem Gesamtbestand lassen sich sehr gut die Verbreitungszentren der Art aufzeigen und Aussagen über die Bestandsentwicklung und mögliche

Abhängigkeiten von der Härte des Winters ableiten. So wird anhand der Trendkurve deutlich, daß die Art in den südlichen Bundesländern – vermutlich auf Grund der unterschiedlichen Gewässerbeschaffenheit (große, tiefe Seen, Staustufen) – weniger kälteempfindlich ist als im Norden. Im Süden wird auch – im Gegensatz zum bundesweiten Trend – keine Abnahme festgestellt.



Sicherlich lassen sich noch viele Dinge verbessern und wir blicken immer wieder neidvoll über die Landesgrenzen in die Niederlande oder nach England, doch in puncto Mitarbeiterzahlen, erfaßter Zählstrecken und Artengruppen müssen wir den internationalen Vergleich nicht scheuen. Doch auch in vielen anderen Bereichen (Datenrücklauf, Erfassungshäufigkeit, Publikationen, Feedback, Internetpräsenz) sind wir in den vergangenen

Abb. 3: Verbreitung des Blesshuhns in Deutschland im Januar nach den Daten des Wasservogelmonitorings des DDA. Dargestellt ist der Mittelwert aller im Zeitraum 1995-2002 in der bundesweiten Datenbank vorliegenden Zählungen.

Jahren entscheidend vorangekommen. Und wir sind überzeugt, daß wir alle, Koordinatoren und Zähler, in den kommenden Jahren noch einiges erreichen können. Zählen Sie mit, sicherlich gibt es auch in Ihrer Nähe ein Gewässer, auf das Sie regelmäßig Ihr Fernglas richten. Aus unserer Sicht muß es ja nur am richtigen Tag im Monat sein, um ein weiteres Mosaiksteinchen hinzuzufügen.

Um es mit den Worten aus der wohl ersten Publikation über systematische Wasservogel-

zählungen in Deutschland aus dem Jahre 1954 von REQUATE zu sagen: „Ob der erhoffte Erfolg [...] eintritt, müssen die nächsten Jahre zeigen. Doch die Wahrscheinlichkeit dafür ist gegeben, wenn unser treuer Stamm von Zählern jetzt nicht die Geduld verliert und weiterhin mitmacht.“

Johannes Wahl

Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA),
c/o Johannes Wahl, Steinfurter Str. 55, 48149 Münster

Die Nilgans – eine Afrikanerin macht sich breit in unserem Lande

Die ursprünglich in Afrika südlich der Sahara verbreitete Nilgans *Alopochen aegyptiacus* brütet heute in größeren Populationen auch in Großbritannien, den Niederlanden, in Belgien und Deutschland. Die Besiedlung geht auf um 1950 aus jagdlichen Beweggründen eingeführte Vögel in Großbritannien zurück. Insofern ist der Titel des Vortrages irreführend gewählt, denn die in Europa brütenden Populationen sind nicht auf natürlich eingewanderte afrikanische Wildvögel zurückzuführen. Ein kurzer Überblick über den historischen Verlauf der Besiedlung und die Entwicklung der Bestände wurde gegeben. Der westeuropäische Bestand beträgt nach MOOIJ & BRÄSECKE (2000) im Jahr 2000 mindestens 2300 bis 2800 Brutpaare. Die Nilgans gilt als winterhart, doch soll die weitere Ausdehnung nach Norden durch ökologische Barrieren begrenzt sein.

Auf das Vorkommen in Deutschland, vor allem in den Ländern Nordrhein-Westfalen, Hessen und Niedersachsen mit ihren inzwischen bedeutsamen Beständen, wurde eingegangen. In Sachsen-Anhalt begann die Besiedlung 1990 mit einer Brut in der Saaleaue Halle-Plana (H. TAUCHNITZ), die zunächst für Jahre der einzige Brutnachweis blieb. Der weitere Verlauf der Entwicklung in Sachsen-Anhalt wurde aus dem zugänglich gewordenen Beobachtungsmaterial näher dargestellt. Nach vielen

vorausgegangenen Beobachtungen ohne konkreten Brutverdacht nistet die Nilgans seit dem Jahr 2000 regelmäßig im Land. Die Anzahl der Beobachtungen und auch die Brutnachweise haben seitdem deutlich zugenommen. Mit einem Auftreten kann inzwischen fast überall gerechnet werden, wobei Niederungen und größere Gewässer von der Art bevorzugt werden. Die drei Schwerpunktgebiete gegenwärtiger Brutvorkommen liegen entlang der Saale zwischen Merseburg und Halle an Tagebaugewässern und Kiesgruben, entlang der Bode zwischen Egel und Staßfurt und entlang der Elbe unterhalb von Magdeburg. In Sachsen-Anhalt kann der Bestand im Jahr 2004 auf 20-30 Brutpaare veranschlagt werden. In nächster Zeit ist eine verstärkte Ausbreitung, begleitet von einer weiteren Zunahme der Brutnachweise, zu erwarten.

Die als Generalist geringen Ansprüche der Nilgans an den Lebensraum und das Verweilen eines kleinen Bestandes selbst im Winter wurden dargestellt. Wichtige Aspekte der Brutbiologie wurden genannt (ein großer Teil der Paare brütet auf Bäumen!). Die Männchen bewachen und verteidigen den Brutplatz und die Jungen oft auffällig und sehr aggressiv. Die effektivste Methode, um Brutnachweise zu erbringen, ist nach jungführenden Altvögeln Ausschau zu halten. In Sachsen-Anhalt lag der Bruter-

folg von 21 erfolgreichen Paaren im Mittel bei 5,4 Jungen, was einen im Vergleich zu anderen Populationen hohen Betrag darstellt.

In Deutschland unterliegt die Nilgans als Verwandte der Brandgans nicht dem Jagd-, sondern dem Naturschutzrecht. Die unter Ornithologen in der Vergangenheit übliche Einstufung der Art als „Gefangenschaftsflüchtling“ ist heute nicht mehr bzw. kaum noch zutreffend, da es sich seit Generationen fast durchweg um freifliegende Populationen mit völliger Verwilderung handelt. Die Nilgans muß damit zweifellos zu den Neozoen gestellt werden.

Ein interessantes Phänomen, ist die Tatsache, daß die gegenwärtig rasante Ausbreitung der Nilgans von Individuen der verwilderten, freifliegenden Population ausgeht, während die ehemals in Großbritannien und den Niederlanden aus Gefangenschaftsflüchtlingen und ausgesetzten Ziervögeln existierende Population zunächst über Jahrzehnte in ihrer Bestandentwicklung stockte. Bei anderen Vogel- und Tierarten mit dem Hintergrund der Verwilderung, Aussetzung, Einbürgerung usw. ließ sich Vergleichbares beobachten.

Martin Wadewitz, Eike-von-Repgow-Str. 14, 38820 Halberstadt

Auswertungsprobleme der Rasterkartierung – Bestandsabschätzung aus Feldergebnissen

Wie bei jeder echten Naturwissenschaft erfolgt der Erkenntnisgang in den Stufen: Wahrnehmen - quantitatives Erfassen - Auswerten - Schlußfolgern - kritisches Überprüfen. Bei der quantitativen Brutvogelkartierung ist der schwierigste Vorgang das Abschätzen der wahren Bestände aus den naturgemäß heterogenen Registrierergebnissen.

Grundsätze:

- Der Abschätzung müssen die Zählergebnisse der registrierten Kontakte mit Brutvögeln zugrunde liegen. Zu erwartende, aber nicht wahrgenommene Arten dürfen nicht dargestellt werden; ihr Fehlen wird in der kritischen Wertung im Arttext analysiert.
- Der Abschätzer muß die Landschaft kennen. So sind in Kiefernwäldern je nach Unterbau die Artenspektren sehr unterschiedlich.
- Der Auswerter sollte die Phasen günstigster Wahrnehmbarkeit der Arten kennen. So sind Meisen, Kleiber, Spechte im März am günstigsten zu erfassen. Beispiel: Registrierergebnisse aus zehn Zählgebieten der Altmark in den Tagen um den 28. März und 23. Mai: Haubenmeise 62 - 25; Sumpfmehle 51 - 9, Weidenmeise 74 - 27, Blaumeise 285 - 132, Kohlmeise 443 - 229, Kleiber 143 - 37.
- Bei der Abschätzung ist die unterschiedliche Auffälligkeit der Arten zu gewichten. Kohlmeisen sind etwa doppelt so leicht wahrnehmbar als Blaumeisen.
- Durchzügler können bis weit in die Brutperiode der ansässigen Populationen das Ergebnis verfälschen, so bei Laubsängern, Rotkehlchen, Braunkehlchen, Steinschmätzern. Bis Mitte April sind rastende Waldschnepfen nicht als Brutvögel zu werten.
- Die Eigenarten der Beobachter beeinflussen das Zählergebnis beträchtlich. Die Zahlen akustischer Typen stimmen meist gut überein; denn über 90% der Kontakte erfolgen über das Gehör. „Sucher“ erbringen mehr Nachweise seltenerer Arten; „Statistiker“ erfassen häufigere Arten realer. Ideale Ergebnisse bringt die Zusammenarbeit eines Suchers und eines Statistikers.
- Vor der Abschätzung ist zu überprüfen, ob die ausgefüllte Kartierungsliste überhaupt abschätzbar ist. Das ist der Fall bei hinreichend großen Stichproben, wenn alle Lebensraumtypen angemessen aufgesucht wurden und keine Bestimmungsunsicherheiten offenkundig wurden.

Bei groben Unzulänglichkeiten bewährte sich der Einsatz mobiler Beobachter, die in Zweifelsfällen nachkartierten, z.B. auch wenn Raben-, Nebel- und Bastardkrähe nicht differenziert erfaßt worden waren.

Die Nagelprobe: Aus mehr als 500 Siedlungsdichtetabellen aus Sachsen-Anhalt und den Ergebnissen zurückliegender Atlasarbeiten wissen wir: Im Mittel brüten im Land etwa 260 Vogelpaare auf 1 km². Je nach Strukturreichtum sind auf einem Quadranten etwa 6000 bis 10 000 Reviere zu erwarten. Man bilde nach der Abschätzung die Summe aller Artbestände. Auch erfahrene Beobachter staunen immer wieder, daß sie die Bestände großer Flächen meist beträchtlich unterschätzten.

Einige Eckwerte für Siedlungsdichten: In einem naturnahen Garten mit Nistkästen und einer hohen Birkengruppe in Gardelegen nisteten 17 Paare in 13 Arten auf 3300 m² (etwa 50 BP/ha), in Hartholzauwäldern siedeln etwa 20 BP/ha, in Wirtschaftswäldern mit Unterholz etwa 5 BP/ha, in monotonen Kiefern ohne Unterwuchs zuweilen weniger als 2 BP/ha, in der offenen Landschaft unter 1 BP/ha. Der Buchfink kann es in Altlichten und in Buchen-Hainbuchen-Wäldern auf 3 BP/ha bringen; in jungen Beständen fehlt er. Großflächig kann man mit 1 BP Buchfinken je ha Wald rechnen.

Die Abschätzung erscheint also sehr schwierig; ein Geübter benötigt für eine Liste etwa vier Stunden. Denn nach erster Abschätzung ergeben sich Korrekturen durch Vergleich der Arten untereinander (welche Arten könnten auf Grund ihrer Heimlichkeit oder ungünstiger Zähltermine unterschätzt worden sein?). Ein flottes Abschätzen aus dem Gefühl heraus ist Scharlatanerie und entwertet die Mühen der Geländearbeit. Dennoch sollten Kartierer versuchen, ihre Listen erst einmal selbst auszuwerten. Man gewinnt dabei Einsichten für künftige Erfassungen. Die Von-Bis-Spannen sollten dabei frei gewählt werden, z.B. 20 - 60, 40 - 100, 75 - 220; dabei gilt der geometrische Mittelwert (liegt unter dem arithmetischen Mittel) als wahrscheinlichste Größe. Keiner wird ausgeschimpft, wenn die Abschätzung schief gerät. Sie ist für die meisten schwieriges Neuland; alle Mühen werden anerkannt. Selbst für Experten bleiben beträchtliche Ermessensunschärfen. Ein Trost: Die Häufigkeiten werden im Atlas in groben Stufen, etwa 1:3 bis 1:4, dargestellt.

Unser Atlas wird auf jeden Fall ein Denkmal, das uns alle überlebt und je nach Qualität von der Leistungsfähigkeit der Ornithologen im Lande zeugen wird.

Reinhard Gnielka

Geburtstage 2005

Folgende runde Geburtstage unserer Mitglieder wurden uns bekannt.
OSA gratuliert ganz herzlich und wünscht alles Gute zum

85. Geburtstag

Eckbert Hoernecke, Heiligenhaus

Joachim Titze, Halle

Udo Wolff, Westerhausen

Wolfram Ziethlow., Halle

75. Geburtstag

Osswald Messmer, Halle

65. Geburtstag

Ulrich Derda, Haldensleben

Gustav Grundler, Calbe/Saale

Eckhard Herz, Leuna

Dr. Klaus Koller, Angersdorf

Bruno Rohn, Halle

Erwin Pfau, Hamburg

Rainer Schneider, Oschersleben

70. Geburtstag

Harald Becker, Pömmelte

Joachim Kurths, Magdeburg

Heinrich Lampe, Braunschweig

Jürgen Luge, Köthen

Horst Naumann, Halle

Nachrichten

Ankündigung und Einladung

Am 17./18. 9. 2005 wird von ProRing – Verein der Freunde und Förderer der wissenschaftlichen Vogelberingung e.V. in Osterode am Harz ein zweitägiges Seminar zum Thema „Auswertung von Beringungs- und Wiederfunddaten“ durchgeführt.

Die Veranstaltung richtet sich sowohl an erfahrene Beringer als auch an Einsteiger sowie an wissenschaftliche Bearbeiter einschlägiger Fragestellungen. Kompetente Referenten werden Vorträge über die Erfassung und die Bewertung von Daten aus der Beringung, über verschiedenste Auswertungsmöglichkeiten und –hilfen bis hin zur adäquaten Publika-

tion halten. In zwanglosen Gesprächsgruppen mit den Referenten sollen die Themen weiter vertieft werden. Für ProRing-Mitglieder ist die Teilnahme kostenlos, von Nicht-Mitgliedern wird ein Unkostenbeitrag von 30,- € erhoben. Bei rechtzeitiger Anmeldung sind Unterbringung und Versorgung zu sehr günstigen Konditionen möglich.

Detaillierte Informationen und Anmeldeunterlagen sind zu erhalten bei Dr. Susanne Homma (Tel. 038208 / 60481) oder Dr. Andreas Goedecke (Tel. 0361 / 6634444) und unter <http://www.proring.de>

Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg

Am 19. März 2005 wurde die „Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg (OGBW)“ von 79 Gründungsmitgliedern in Bad Wurzach aus der Taufe gehoben. Sie löst die seit 35 Jahren bestehende und nicht vereinsmäßig organisierte „Arbeitsgemeinschaft Avifauna Baden-Württemberg“ ab und übernimmt u.a. deren Aufgaben und Tätigkeiten.

Die OGBW will auf der Grundlage und in Fortsetzung der bisherigen ornithologischen, naturschützerischen und naturpolitischen Arbeit in Baden-Württemberg mit eigenen Untersuchungen nach wissenschaftlichen Methoden zur Erforschung der Vogelwelt Baden-Württembergs und zu einem umfassenden Schutz ihrer Lebensräume beitragen, insbesondere durch

- die Förderung der landeskundlichen Forschung in Baden-Württemberg auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Vogelkunde,
- die Erhebung und Auswertung avifaunistischer Daten, die Durchführung von Erfassungsvorhaben und die Publikation der Ergebnisse,

- die Förderung des Vogelschutzes auf wissenschaftlicher Grundlage,
- die fachspezifische Unterstützung des Naturschutzes und der praktischen Naturschutzarbeit,
- die Förderung der Zusammenarbeit aller baden-württembergischen Ornithologen,
- die Förderung der Jugendarbeit,
- die Durchführung von Tagungen sowie
- in Zukunft die Herausgabe einer wissenschaftlichen Zeitschrift.

Aus einem 30köpfigen Beirat wurde der Vorstand gewählt, dem Dr. Martin Boschert, Dr. Jochen Hölzinger, Dr. Ulrich Mäck, Ulrich Mahler und Christian Stohl angehören.

Mitglieder sind herzlich willkommen! Solange der Zeitschriftenbezug noch nicht geklärt ist, kostet die Mitgliedschaft im Jahr 25 € für Einzelmitglieder, 40 € für Familien- und 10 € für ermäßigte Mitgliedschaft (für Schüler, Studenten, Wehr- und Zivildienstleistende).

Anträge und Anfragen bitte an: Ulrich Mahler, Eichelgarten 11, 68809 Neulußheim, Tel. 06205/33845, e-mail: ulrich.mahler@rpk.bwl.de.

Rezensionen

Andreas Schulze (Bearbeiter u. Herausgeber, o.J.): Greifvögel und Falken.

Musikverlag Edition AMPLE, Germering.
1 Audio-CD mit Begleitheft. Spieldauer 65:13 Minuten.

Bestell-Nr. CD-329.490-3. ISBN 3-938147-03-2. Preis: 9,90 €.

Bezug: AMPLE Vertrieb + Auslieferung, Am Graspoint 44, 83026 Rosenheim oder www.tierstimmen.de.

Die vorliegende CD stellt eine unveränderte Ausgliederung von 39 Greifvogel- (Accipitri-formes) und 12 Falkenarten (Falconiformes) Europas und der angrenzenden Regionen Afrikas und des Nahen Ostens aus der 2003 erschienenen großen Edition „Die Vogelstimmen Europas, Nordafrikas und Vorderasiens“ dar. Es sei auf die Besprechung im Apus (Bd.12, Heft 3: 201, 2004) verwiesen. Die Ausgliederung kommt dem „Nur“-Greifvogelinteressen entgegen. Leider hat der Herausgeber die Chance nicht genutzt, eine von verschiedener Seite gewünschte genaue Dokumentation der einzelnen Aufnahmen einzufügen. Trotzdem kann die CD empfohlen werden. Vielleicht bietet sich so auch die Möglichkeit, daß Nutzer die eine oder die andere Ergänzung für künftige Neuausgaben beisteuern können.

K. Liedel

Mitteilungen aus dem Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt

Staatliche Vogelschutzwarte Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V.

Im Apus **II**(6): 361/62., 2003, war auf die ersten beiden Nummern dieser kleinen Schriftenreihe aufmerksam gemacht worden. Inzwischen wurde die Reihe, die ein wichtiger Rücklauf für die Mitarbeiter ist, fortgeführt. Es sind 7 weitere Nummern herausgekommen,

auf die an dieser Stelle aufmerksam gemacht werden soll.

Nr. 3 (2003): Ergebnisse der Graureiher-Brutbestands-erfassungen 2001 und 2002.

(Bearbeiter: G. Dornbusch und S. Fischer)

2001: 2506 BP (61 Kolonien + 4 Einzelbruten); 2002: 2145 BP (62 Kolonien + 7 Einzelbruten).

Nr. 4 (2003): Ergebnisse der Brutbestands-erfassungen von Seeadler und Fischadler 2001 bis 2003.

(Bearbeiter: G. Dornbusch)

Seeadler: 2001 16, 2002 14, 2003 20 Revierpaare; Fischadler: 2001 12, 2002 13, 2003 14 Revierpaare.

Nr. 5 (2003): Monitoring häufiger Vogelarten. Kurzbericht 2003.

(Bearbeiter: S. Fischer)

Monitoringprojekt des DDA (seit 1989). Sachsen-Anhalt nur schwach vertreten mit 3 Punkt-Stop- Routen und 6 Revierkartierungsflächen.

Nr. 6 (2004): Integriertes Monitoring von Singvogel-populationen. Kurzbericht 2003.

(Bearbeiter: S. Fischer)

1997 Start dieses Programms (IMS) durch die deutschen Vogelwarten. In Sachsen-Anhalt 2003 sechs IMS-Fangstationen: 2003 1195 Erstfänge von 58 Arten.

Nr. 7 (2004): Ergebnisse der europaweiten Goldregen-pfeifer-Erfassung 11./12. Oktober 2003.

(Bearbeiter: S. Fischer)

Sachsen-Anhalt 11./12. 10. 2003 (\pm 5 Tage): 417 Vögel, vor allem Mittel- und Drömling.

Nr. 8 (2004): Ergebnisse der Bienenfresser-Brutbestands-erfassungen 1990 bis 2003.

(Bearbeiter: I. Todte, G. Dornbusch und S. Fischer)

Anstieg von 2 BP (1990) auf 105 BP in 29 Kolonien (2003); Schwerpunkt im Saale-tal.

Nr. 9 (2004): Integriertes Monitoring von Singvogel-populationen. Kurzbericht 2004.

(Bearbeiter: S. Fischer)

Sachsen-Anhalt 2004: 6 IMS-Fangstationen mit 2164 Erstfängen von 60 Arten.

K. L.

Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands (2005)

Herausgegeben v. P. SÜDBECK, H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER und C. SUDFELD im Auftrag der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten und des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten e.V. (DDA), mit Unterstützung des Deutschen Rates für Vogelschutz e.V. (DRV) und des Bundesamtes für Naturschutz (BfN).

Das Inhaltsverzeichnis nennt 18 Autoren, die Danksagung für die Mitwirkung an dem Standardwerk gilt etwa 300 weiteren Personen. Dieser große Kreis von Förderern und Bearbeitern läßt auf eine hohe Akzeptanz der vorgeschlagenen Methodenstandards hoffen. Das ist notwendig und sinnvoll, schätzt der DDA doch die Zahl ehrenamtlicher Spezialisten und beruflich tätiger Planer und Wissenschaftler, welche in Deutschland Bestandsdaten zur Vogelwelt erheben, auf mehr als 5000!

Die gängigsten Methoden der Feldornithologie, die Fehlerquellen bei den Erfassungen sowie Möglichkeiten der Wertung von Ergebnissen bearbeitete und ergänzte bereits 1995 H.-G. BAUER für den deutschen Sprachraum nach der englischen Ausgabe „Bird Census Techniques“ von BIBBY, BURGESS & HILL (1992). Spätestens ab 1995 waren also die üblichen Methoden leicht zugänglich nachzuschlagen; folgend galt es sicherzustellen, daß je nach Zielstellung einheitliche Erfassungen sowohl für die in Deutschland laufenden Programme als auch für die einzelnen Vogelarten festgelegt, bekannt gemacht und akzeptiert werden.

Dies liegt nun mit den 792 Seiten starken „Methodenstandards“ als Handwerkszeug bei den Vogelbeobachtern und auf den Schreibtischen der Ingenieurbüros und Verwaltungen vor.

Einführend gibt das Handbuch eine Übersicht zu feldornithologischen Erfassungsmethoden, dann folgen die Ausführungen zu den wich-

tigsten Standard-Methoden: der Revierkartierung; der Punkt-Stop-Zählung; der Linienkartierung.

Im anschließenden Abschnitt werden laufende Programme und spezielle Methoden vorgestellt: die Atlaskartierung zum „Atlas deutscher Brutvogelarten“ (ADEBAR, ab 2005); die Erfassung von Koloniebrütern; der Einsatz von Klangattrappen; die Küstenvogelerfassung; das Monitoring „Greifvögel und Eulen“ (seit 1988); das „Integrierte Monitoring von Singvogelpopulationen“ (IMS, ab 1997/1999).

Es folgen Beiträge zu technischen und methodischen Neuerungen in der Avifaunistik und zu rechtlichen Aspekten für die ornithologische Freilandarbeit.

Den mit 560 Seiten umfangreichsten Teil der Methodenstandards nehmen die Artsteckbriefe ein. Zu 280 Vogelarten werden jeweils zweiseitig Angaben zum Lebensraum, zur Brutbiologie, zur Phänologie, zur Erfassung, zur Auswertung und zu den Wertungsgrenzen incl. den Erfassungszeiträumen gemacht. Ergänzt werden diese Themen durch besondere Hinweise und Literaturangaben. Für den „schnellen Blick“ sind für alle Arten in einer Monatsleiste von Februar bis August die möglichen Anwesenheitszeiträume dargestellt und die günstigsten Erfassungszeiten hervorgehoben, sowie jeweils die 3 – 4 Wertungsdekaden bestimmt.

Auch wenn vielleicht Einzelne die Vorgaben als Verringerung von Ermessensspielräumen empfinden, dieses Regelwerk sichert vor allem die Qualität im Verhältnis zum Aufwand.

Da Bestandserhebungen (z.B. für Planungen) oft nicht unerhebliche Kosten und zeitliche Probleme verursachen und deshalb im Umfang gern reduziert werden, sind klare fachliche Normen der Kompaß im Dschungel individueller Auslegungen.

Fazit: Schnell bestellen, denn alle mit Brutvogelkartierungen Befahnte, sei es mit der Auftragsvergabe, mit der Kartierung selbst und / oder mit der Auswertung, kommen an der An-

schaffung und der Anwendung der „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands“ nicht vorbei.

Das flexibel eingebundene Buch im Format 135×205×30 mm ist zum Preis von 29,80 € (plus 3,00 € Versandkostenpauschale) zu beziehen über den:

DDA-Schriftenversand (Frau Kronbach)
Am Hohen Hain 4d
09212 Limbach-Oberfrohna
E-Mail: DKronbach@gmx.de
Tel/Fax:03722-91819

R. Schönbrodt

Einhard Bezzel, Ingrid Geiersberger, Günter von Losow & Robert Pfeifer (2005): Brutvögel in Bayern. Verbreitung 1996 bis 1999.

Herausgegeben vom Bayerischen Landesamt für Umweltschutz, der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern e.V. und dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

555 S., 313 Farbfotos, 374 Verbreitungskarten, 236 Grafiken und 56 Tabellen.

Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 2005.

ISBN 3-8001-4762-9. Preis: 49,90 €.

Für das größte Flächenland der Bundesrepublik wird ein moderner Brutvogelatlas vorgelegt. Er basiert auf der Arbeit von fast 700, zumeist ehrenamtlich tätigen Helfern, die für den Zeitraum 1996 bis 1999 tätig waren. Kartierungsgrundlage waren die Quadranten der topographischen Karten (TK) 1 : 25000 von Bayern. Bearbeitet wurden 2076 TK-Quadranten mit mind. 50% bayerischen Flächenanteil, von denen schließlich nur 81 als nicht ausreichend erfaßt gewertet wurden. Die eigentliche Zählung erfolgte von 1996 bis 1998, das Jahr 1999 wurde zum Lückenschluß und für Ergänzungen genutzt.

Dem Atlaswerk sind etwa 70 Seiten vorangestellt, in denen der Bearbeitungsraum (Geographie und Landnutzung, naturräumliche Gliederung und Klima Bayerns) kurz vorgestellt wird und Angaben zur Methodik und Organisation von Feldarbeit und Datenauswertung gemacht werden. Nach einem kurzen historischen Überblick zur Avifaunistik in Bayern und einer Betrachtung zum Umgang mit historischen Daten schließt sich ein umfangreiches Kapitel (S. 32 - 79) mit der unter verschiedensten Aspek-

ten erfolgten landesweiten Auswertung an. Es werden u.a. die Rasterfrequenzen aller Brutvogelarten und die Artendichte sowie die Verteilung gefährdeter Arten analysiert, ein gründlicher Vergleich mit der 1979 - 1983 allerdings auf UTM-Rastern erfolgten Kartierung (NITSCHE & PLACHTER 1987) vorgenommen und die Verbreitung biozönotischer Artengruppen (Gilden) in Bayern dargestellt.

Den Hauptteil des Buches (S. 84 - 457) nehmen die Artbearbeitungen ein. Seit Mitte des 19. Jhs. sind in Bayern von 241 Vogelarten Brutvorkommen bekannt oder wurden begründet vermutet. Im Kartierungszeitraum 1996 - 1999 wurden 205 Arten als wahrscheinlich oder sicher brütend nachgewiesen (C- und D-Nachweise). Davon werden 187 Arten, die in mehr als zwei Rastereinheiten festgestellt wurden, auf einer Doppelseite nach einem einheitlichen Schema dargestellt: Verbreitung; Lebensraum; Bestandsentwicklung; Gefährdung und Schutz; Besonderheiten. Dazu gehören zu jeder Art eine sehr informative Verbreitungskarte sowie auf einer Randspalte ein Brutzeitdiagramm und Kurzangaben zur Rasteranzahl und -frequenz, zum Brutbestand in Bayern, zum Rote-Liste-Status und zum gesetzlichen Schutz auf Landes- und Bundesebene. 54 weitere Arten, von denen 18 im Kartierungszeitraum mit sehr kleinen Vorkommen ebenfalls als Brutvögel registriert wurden, werden anschließend in kurzen Zusammenfassungen dargestellt.

Vier Schlußkapitel (S. 476 - 527) beschäftigen sich mit dem Wandel der Lebensräume und dem Schicksal ihrer Brutvögel, mit ausgewähl-

ten Naturräumen und deren Avifauna, mit dem Vogelschutz und schließlich mit den Herausforderungen, die in der Zukunft auf die Avifaunistik und die anwendungsorientierte Ornithologie zukommen.

Den bayerischen Ornithologen ist mit diesem Werk ein großer Wurf gelungen. Es ist ein Gewinn und auch ein Genuß, in diesem Buch zu

blättern und zu lesen, das interessante Fakten bringt, Anregungen vermittelt, leserfreundlich gestaltet ist und mit zahlreichen schönen Vogel- und Habitatfotos das Auge erfreut. Es ist zu wünschen, daß dieser Brutvogelatlas auch über die weißblauen Grenzen hinweg eine weite Verbreitung findet.

Klaus Liedel

Kurz vor Redaktionsschluß bat unser Mitglied Dr. Rainer Mönig, Wuppertal, um die Veröffentlichung folgender Mitteilung:

www.cinclus.de

Für die Tagung „Vögel an Fließgewässern“ im Jahr 2002 in Wuppertal hatten die Veranstalter eine Homepage eingerichtet. Darin wurde einerseits Interessenten ein Rückblick auf vergangene Veranstaltungen geboten, und andererseits konnten Vortragsangebote eingetragen werden.

Diese Adresse ist inzwischen mit Blick auf den neuen Tagungstermin 2007 aktualisiert worden. Neu ist ein Diskussionsforum. Es bietet nun die Möglichkeit, Beobachtungen, Meldungen und Diskussionsbeiträge zu Fließgewässerarten und ihren Lebensumständen dort einzutragen oder abzurufen. Durch regen Zuspruch soll auf diese Weise ein informatives Fachforum entstehen. Bitte machen Sie davon regen Gebrauch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [12 5-6 2005](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 328-344](#)